

Ephraim SHOHAM-STEINER, *Jews and Crime in Medieval Europe*, Detroit 2021, Wayne State Univ. Press, XI u. 459 S., ISBN 978-0-8143-4559-7, USD 89,99. – Die Untersuchung jüdischer Verbrechen – also tatsächlicher Rechtsbrüche im Gegensatz zu religiös motivierten Anschuldigungen – wurde aus unterschiedlichen Gründen, die die Einleitung der Monographie kurz umreißt, lange Zeit als entweder nicht wünschenswert oder ideologisch heikel empfunden. In jüngerer Vergangenheit wurden für das europäische MA allerdings eine Reihe entsprechender Studien publiziert, die größtenteils auf christlichen Rechtsquellen basieren und deren Fokus aufgrund der Quellenmenge und der heterogenen Rechtslandschaft notwendigerweise meist ein mehr oder weniger regionaler ist. Diesen Arbeiten stellt S.-S., Professor für ma. jüdische Geschichte an der Ben-Gurion-Univ. des Negev in Be'er Sheva (Israel), eine breit gefasste Darstellung der jüdischen Innensicht entgegen, die sich vor allem auf rabbinische bzw. halachische Quellen stützt. Das Thema wird in drei Hauptteilen auf die Bereiche Diebstahl, Mord und die mit „Women and Crime“ übertitelte Abhandlung von Prostitution und häuslicher Gewalt eingeschränkt. Der Vf. ist sich der Probleme bewusst, die der Versuch mit sich bringt, die oft kleinräumigen und stark voneinander abweichenden Rechtssysteme der christlichen Umwelt, in die das ma. jüdische Leben eingebettet war, mit der Vorstellung eines überregional-universalen jüdischen Rechtsverständnisses in Einklang zu bringen – umso mehr, als er auch das den Quellen inhärente „Bias“ betont, das darauf zurückzuführen ist, dass die für die Analyse herangezogenen Texte durchweg von männlichen, gelehrten Angehörigen der jüdischen Elite verfasst wurden. Das Ergebnis ist – der Natur der verwendeten Quellen geschuldet – ein aus zahlreichen Einzelbeispielen zusammengesetztes Puzzle, das nicht alle durch den Vf. aufgeworfenen Fragen beantworten kann, aber trotzdem einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Umgangs mit Verbrechen und Verbrechen innerhalb der jüdischen Gemeinden und im Kontakt mit der christlichen Gesellschaft bietet. Christlich-jüdische Verbindungen werden sowohl an Beispielen gemeinsam begangener Verbrechen wie auch deren gemeinsamer Sanktionierung herausgearbeitet; dementsprechend ist die gut lesbare Arbeit über das engere Feld der Jewish Studies hinaus auch für andere historische Fachrichtungen von Relevanz. Zu diesem fachübergreifenden Ansatz trägt auch die Appendix bei, die elf Quellentexte – hauptsächlich rabbinische Responsen – in englischer Übersetzung zugänglich macht. Allerdings ist es angesichts des breiten geographischen Fokus der Arbeit zu bedauern, dass die verwendete Literatur sich bis auf wenige (eher eklektisch zusammengestellte) deutschsprachige Titel auf englischsprachige Arbeiten beschränkt.

Eveline Brugger